Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 69 | Freitag, den 3. Mai 1929 | 47. Jahrgang

Die Ausschaltung Deutschlands

Unzulängliche Behandlung der Minderheitenfrage durch das Völkerbundssekretariat

Genf. Die Art, in der die Minderheitenfragen gegenwärtig von dem Völkerbundssekretariat bearbeitet werden, zeigt aufs neue die unzweideutige Absicht, nicht nur jede deutsche Mitwirkung und Einflußnahme auszuschalten, sondern auch die maßgebenden deutschen Stellen in völliger Ungewißheit über den Verlauf der Arbeiten zu halten. So verlautet, daß die deutsche Regierung bisher keinerlei Material über die Londoner Arbeiten erhalten habe, während die minderheitenfeindlichen Staaten Beziehungen zum Londoner Ausschuß unterhalten, wie sich dies bereits in den letzten Tagen in der Londoner Presse ausgewirkt hat. Das Sekretariat des Völkerbundes hat tatsächlich das gesamte Material der Minderheitenfragen und auch die Denkschriften der Regierungen lediglich den drei Mitgliedern des Minderheitenausschusses, Chamberlain, dem spanischen Botschafter in Paris, Quinones de Leon, und dem japanischen Botschafter in Paris, Adatschi, übersandt, nicht jedoch den übrigen Mitgliedern des Völkerbundsrates.

Eine eingehende Prüfung dieses Tatsachenbestandes durch die amtlichen deutschen Stellen scheint gegenwärtig notwendig zu sein.



Koch-Weser im Haager Schiedsgericht

Das Reichskabinett hat beschlossen, an Stelle des verstorbenen früheren Reichsjustizministers Heinze den Reichsjustizminister a. D. Koch-Weser zum Mitglied des Ständigen Schiedsgerichtshof im Haag zu ernennen.

Englands Außenpolitik und die kommenden Wahlen

London. Die umstrittene Erklärung Snowdens zur Schuldenfrage wird nun zum ersten Mal von einem konservativen Organ dem „Evening Standard" als recht heilsam begrüßt. Das Blatt weist darauf hin, daß es zum mindesten sehr zweifelhaft wäre, ob ohne den Druck der Erklärung Snowdens die französische Regierung eine ähnliche Bereitwilligkeit für die Ratifikation des englisch-französischen Schuldenabkommens gezeigt hätte, wie das in den letzten Tagen der Fall war. Die ganze Entwickelung der Auseinandersetzung über den Vorstoß Snowdens in der Schuldenfrage hat mit erfreulicher Deutlichkeit bewiesen, welch ein geringer Teil der englischen öffentlichen Meinung hinter den Liebeswerbungen Sir Austen Chamberlains um Frankreich steht. Die große Mehrheit des englischen Volkes ist der Unterordnung unter die französische Politik müde, und eines der erfreulichsten Ergebnisse der kommenden englischen Parlamentswahlen wird darin bestehen, daß die nächste britische Regierung — auch eine konservative — in ihrer Politik gegenüber Frankreich nicht mehr die bisherige Handlungsfreiheit haben wird. Sir Austen Chamberlain wird wahrscheinlich nur die Wahl haben: Entweder als Außenminister einer neuen Regierung eine sehr wesentliche Schwenkung seiner bisherigen Politik vorzunehmen, oder aber vom Schauplatz abzutreten, um dann zu hören, daß seine Friedenspolitik in Wirklichkeit eine Politik war, die in längeren Zeitabschnitten zu gefährlichen Verwickelungen geführt haben müsse.

Radek darf nach Moskau zurückkehren

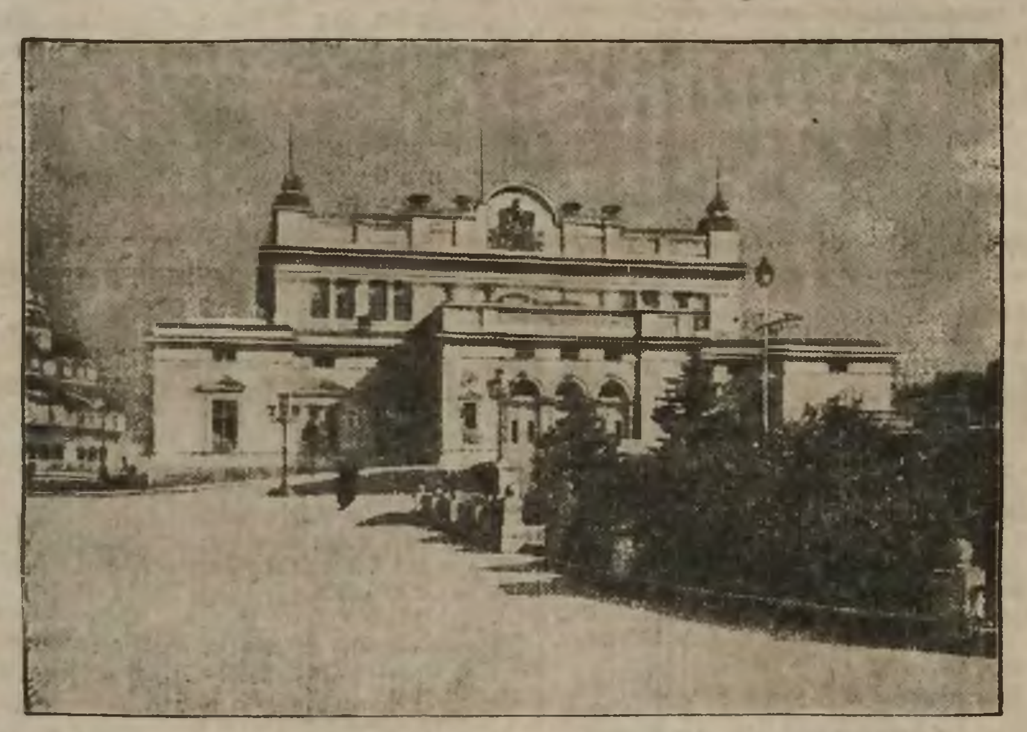
Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der nach Tobolsk versetzte Radek der zentralen Kontrollkommission erklärt, daß er mit den Trotzkiten gebrochen habe. Er ersucht wieder, in der Partei aufgenommen zu werden. Trotzki habe sich im Ausland nicht so benommen, wie es von ihm erwartet werden dürfte. Die zentrale Kontrollkommission hat Radek gestattet, nach Moskau zurückzukehren, doch soll die Frage seiner Wiederaufnahme in die Partei im nächsten Plenum des Zentralkomitees der Partei behandelt werden.

Genugtuung für Oppeln

Abberufung des Oppelner Polizeipräsidenten.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Die preußische Staatsregierung hat den Polizeipräsidenten von Oppeln, Mai, von seinem Posten abberufen und mit Wirkung vom 2. Mai 1929 in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Die Abberufung ist erfolgt auf Antrag des preußischen Ministers des Innern Grzesinski, der sich auf Grund der amtlichen Berichte über die Vorfälle in Oppeln zu dieser Maßnahme entschloß. Im Zusammenhang mit den Vorfällen sind auch die beiden leitenden Polizeioffiziere der Oppelner Schutzpolizei mit sofortiger Wirkung versetzt worden.



Das Parlamentsgebäude in Sofia ausgebrannt

Am 30. April brach in dem Gebäude der Sobranje ein Brand aus, der in kurzer Zeit mehrere Säle vernichtete.

Auflösung der Sozialdemokratischen Partei Litauens

Berlin. Wie die „Vossische Zeitung" aus Kowno meldet, verfügte das litauische Innenministerium am Dienstag die Auflösung der sozialdemokratischen Partei Litauens. Das Verbot wird damit begründet, daß die Partei durch ihre Beziehungen zu den Emigrantenkreisen in Wilna die Sicherheit und Unabhängigkeit Litauens gefährde.

Der mexikanische Aufständischenführer Borquez geflüchtet

London. General Franzistus Borquez, der letzte mexikanische Aufständischenführer in Nogales im Staate Sonora, ist nach den Vereinigten Staaten geflüchtet, nachdem seine Kerntruppen, die Jaqui-Indianer, durch Bombardements von Regierungsflugzeugen sehr schwere Verluste erlitten hatten.

Antideutsche Demonstration in Warschau

Warschau. Im Zusammenhang mit den Oppelner Zwischenfällen veranstalteten heute einige hundert Warschauer Hochschüler antideutsche Demonstrationsumzüge. Sie trugen Tafeln mit Aufschriften wie „Wir fordern Bestrafung der Oppelner Schurken". „Wir lassen uns nicht von den Deutschen ins Gesicht spucken" und sangen das deutschfeindliche Rota-Lied. Die deutsche Gesandtschaft wurde durch ein besonders starkes Polizeiaufgebot gesichert.

Beim Ministerpräsidenten Switalski ging ein Telegramm des deutsch-polnischen Verständigungskomitees ein, das mit dem Ausdruck schmerzlichen Bedauerns der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß der Austausch künstlerischer Darbietungen beider Nationen einen Kulturfaktor von hohem Wert darstellt.



Maurus Jokai

der einst vielgelesene ungarische Schriftsteller, starb am 5. Mai vor 25 Jahren.



v. Wentzel-Mosau †

Einer der besten deutschen Automobil-Herrenrennfahrer, der schlesische Gutsbesitzer v. Wentzel-Mosau, verunglückte bei dem Stendaler Kilometerprüfungsrennen. Sein Wagen, mit dem er die beste Zeit des Tages gefahren hatte, überschlug sich nach dem Passieren des Ziels und geriet in Brand. Der Mitfahrer und ein Zuschauer wurden getötet. Wentzel-Mosau erlag seinen schweren Brandverletzungen.

Großes aus Kleinem

Ein Kinderbuch sorgt für ein Kinderkrankenhaus.

Der englische Dichter Sir James Barrie, der ein großer Sonderling ist, hat schon so manche eigenartigen Einfälle gehabt, aber keinen glücklicheren als die Bestimmung, die er jetzt getroffen hat: sämtliche Erträge aus seinem berühmtesten Werk, dem Kinderbuch „Peter Pan", aus dessen Dramatisierung und Verfilmung sollen dem Londoner Kinderkrankenhaus zugute kommen. Die liebliche Geschichte von dem kleinen Peter, die schon so viele Kinder entzückt hat, soll nun auch dazu beitragen, die Leiden der kranken Kleinen zu lindern.

Ursprünglich hatte Barrie diese Stiftung erst in seinem Testament vorgesehen; nun aber hat er sich noch zu Lebzeiten dazu entschlossen. Die Hilfe, die damit dem Krankenhaus zuteil wird, ist nicht gering, denn in der englischsprechenden Welt wird das Peter-Pan-Buch viel gekauft; das Stück und der Film werden immer wieder vorgeführt, und so kann man mit einem regelmäßigen jährlichen Ertrag von etwa 50.000 Mark rechnen.



Friedrich Lienhard †

Der Schriftsteller Professor Dr. h. c. Friedrich Lienhard -- besonders bekannt als Herausgeber des „Türmer" — ist am 30. April im Alter von 63 Jahren in Eisenach plötzlich gestorben.

Erfolgreiche Lebensverlängerung

Längere Lebensdauer in allen Altersschichten — Lachende Ehemänner, entsetzte Junggesellen — Anhaltender Geburten-Rückgang

Die neue Sterbetafel

Die Grenze unserer Lebensdauer wird immer weiter hinausgerückt. Schon in der Vorkriegszeit war von Jahrzehnt zu Jahrzehnt eine ständige Besserung unserer Lebensaussichten festzustellen. Die im Band 401 der „Statistik des Deutschen Reichs" veröffentlichte neue Sterbetafel bringt wiederum eine ausgiebige Zulage an Lebensjahren, die sogar das aus der Vorkriegszeit gewohnte Ausmaß übertrifft.

Die Verlängerung der Lebensdauer erstreckt sich auf alle Altersstufen vom Säugling bis zum Greis. Die Abnahme der Säuglingssterblichkeit infolge geringerer Kinderzahl und besserer Pflege der Säuglinge zeigt, welch gewaltiger Lebensspielraum da zu gewinnen war. Während zu Beginn dieses Jahrhunderts bereits jeder fünfte Säugling im ersten Lebensjahr wieder vom Tode hinweggerafft wurde, stirbt heute nur noch jeder zehnte im zartesten Kindesalter.

20 Jahre mehr für Neugeborene seit 1871.

Infolge dieser günstigen Entwicklung der Säuglingssterblichkeit und der auch in den späteren Altersstufen zu verzeichnenden Besserung der allgemeinen Sterblichkeitsverhältnisse, wurden die Lebensaussichten der Neugeborenen immer günstiger. Nach den jeweiligen Sterbetafeln für das Deutsche Reich beträgt die voraussichtliche Lebensdauer der Neugeborenen:

Sterbetafel für die Jahre	beim männlichen Geschlecht	beim weiblichen Geschlecht
1871/1880	35,8 Jahre	38,5 Jahre
1881/1890	37,2 „	40,3 „
1891/1900	40,6 „	41,0 „
1901/1910	44,8 „	48,3 „
1910/1911	47,4 „	50,7 „
1924/1926	56,0 „	58,8 „

Hatte also der im Zeitraum von 1871—1880 zur Welt gekommene männliche Säugling die Aussicht 35½ Jahre alt zu werden, so werden ihm auf Grund der Sterbetafel von 1924/26 56 Jahre zugesprochen. Das bedeutet eine durchschnittliche Lebensverlängerung der Neugeborenen um volle 20 Jahre, von denen allein 8½ Jahre seit 1910/11 gewonnen wurden.

Beim weiblichen Geschlecht ergeben sich ganz ähnliche Unterschiede. Man kann an den vorstehenden Zahlen auch leicht erkennen, daß das „schwache" Geschlecht durchschnittlich drei Jahre länger lebt als das „starke". Die Frauen sind, wie jeder Mediziner bestätigt, lebenszäher als die Männer und im großen und ganzen auch geringeren Berufsgefahren ausgesetzt.

Ist man vom Säugling über das Kindesalter hinaus zum Erwachsenen herangereift, so kann man für sein weiteres Leben wiederum mehr erwarten als früher. Ein 20jähriger Mann z. B. hatte nach der Sterbetafel von 1871/80 die Aussicht, durchschnittlich 58½ Jahre alt zu werden, nach der von 1910/11 dagegen bereits 63½. Heute werden ihm über 66½ Jahre zugesprochen; volle acht Jahre mehr als in den siebziger Jahren. War er den mannigfaltigen Todesgefahren bis zum 45. Lebensjahr glücklich entronnen, dann versprach ihm die Sterbetafel von 1871/80 im Durchschnitt noch weitere 21 Jahre, die von 1910/11 28½, während ihm die neue Sterbetafel fast 26 Jahre zubilligt.

Im Greisenalter sind die Möglichkeiten der Lebensverlängerung naturgemäß nur noch gering. Immerhin erreichen die 65jährigen heute im Durchschnitt ein Alter von insgesamt 76½ Jahren, gegen 75½ vor dem Krieg und 74½ in den 70er Jahren.

Günstige Wirkung der Ehe?

Im übrigen bestätigt die neue Sterbetafel die von früherher bekannten Unterschiede in den Lebensaussichten der Ledigen und der Verheirateten. Die Verheirateten leben länger als die Ledigen, so bitter das auch zunächst dem lebenslustigen Junggesellen in die Ohren klingen mag. Der Deutsche heiratet durchschnittlich mit 27 Jahren. In diesem Alter kann er dann noch auf weitere 42 Jahre rechnen. Bleibt er ledig, dann muß er mit fünf Jahren weniger zufrieden sein. Doch soll dem entsetzten Junggesellen nicht verschwiegen werden, daß sich die Gelehrten über die lebensverlängernde Wirkung der Ehe nicht ganz einig sind. Die geregelte Lebensweise im eigenen Haushalt ist sicherlich von günstigem Einfluß auf den Gesundheitszustand; es muß aber auch hervorgehoben werden, daß die Verheirateten an sich schon eine gewisse Auslese von gesünderen und widerstandskräftigeren Naturen darstellen, während die körperlich und geistig schwächeren, insbesondere die schwerkranken Männer zumeist unverheiratet bleiben und so durch ihre höhere Sterblichkeit die durchschnittlichen Lebensaussichten der ledigen Männer herabdrücken. Immerhin neigt sich im Streit der Meinungen das Zünglein der Wage, wie der Altmeister der deutschen Statistik, Georg v. Mayr, feststellt, zu der Auffassung, daß „doch für den heilsamen Einfluß des ehelichen Lebens viel übrigbleibt."

Die praktische Bedeutung dieser Zahlen liegt vor allem auf dem Gebiet des Versicherungswesens. Alle an den Eintritt des Todes geknüpften Lebensversicherungen, Begräbnisversicherungen usw. werden erst in einem höheren Alter fällig als vor dem Kriege. Die Versicherten zahlen infolgedessen ihre Beträge länger, die angesammelten Beiträge verzinsen sich länger. Das ermöglicht dann entweder Erhöhung der Leistungen oder, bei gleichbleibender Versicherungssumme, Herabsetzung der Beiträge.

Der Zustrom zur Greisenschicht.

Die von der Erreichung eines bestimmten Alters abhängigen Versicherungen, insbesondere die Sozialversicherungen für die über 65jährigen, werden nach zwei Richtungen hin betroffen. Einmal werden die Versicherungsfälle häufiger, da mehr Menschen das 65. Lebensjahr erreichen; zum anderen leben aber die erwerbsunfähigen Greise durchschnittlich ein Jahr länger als vor dem Kriege, so daß sämtliche Pensionen, Altersrenten, Witwengelder und dergl. heute durchschnittlich ein Jahr länger gezahlt werden müssen als früher. Immerhin ist dabei zu berücksichtigen, daß die längere Erhaltung der im heranwachsenden und im erwerbsfähigen Alter stehenden Bevölkerungsschichten auch eine bessere Verzinsung des in jedem einzelnen Menschen steckenden Erziehungs- und Ausbildungskapitals bedeutet.

Eine besondere Rolle spielt die aus unserer Bevölkerungsstruktur sich ergebende Ueberalterung des Volkskörpers. Die stark besetzten Geburtsjahrgänge der Vorkriegszeit bedingen einen steigenden Zustrom zur Greisenschicht, während der gleichzeitige Nachwuchs an Kindern, Jugendlichen und schließlich an Erwerbstätigen bei anhaltendem Geburtenrückgang immer mehr abnimmt. Die Zahl der Greise steigt von 3½ Millionen im Jahre 1925 auf 8½ Millionen im Jahre 1975 (die Verlängerung der Lebensdauer spielt dabei erst in zweiter Linie eine Rolle); die erwerbsfähige, das Wirtschaftsleben tragende Bevölkerung wird dagegen 1975 bereits geringer sein als heute. Unter volkswirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten drohen hier ernstliche Gefahren. Das schönste Bauerngut, die leistungsfähigste Maschine und die besten wirtschaftlichen Rücklagen werden entwertet, wenn die zu ihrer Nutzbarmachung erforderlichen Menschen fehlen. Mit der Verlängerung der Lebensdauer kann zwar an Nachwuchs gespart werden, indem jede unnötige Vergeudung von Menschenleben vermieden wird, aber eine Mindesteinnahme an Geburten muß immer vorhanden sein, um die Ausgaben durch die schließlich doch nicht aufzuhaltenden Sterbefälle zu decken. Diese deutsche Lebensbilanz ist heute trotz scheinbaren Geburtenüberschuß in Wirklichkeit bereits passiv. Das günstige Bild der Sterbetafel darf aber die Bedrohung des Volksbestandes durch den Geburtenrückgang nicht hinwegtäuschen.

Dr. K. W.

Samen, die ohne Wasser keimen

Die Keimung der Samen wird fast immer durch die Bewässerung des Bodens bedingt. Eine Ausnahme hat Molisch an der in Japan heimischen Pflanze Crinum asiaticum beobachtet, deren Samen ohne Wasserzufuhr sogar auf Glasplatten oder hölzernen Tischplatten keimen. Auch sonst verhalten sich diese Samen anders als die der meisten anderen Pflanzen, da sie im hellen Lichte schneller keimen als in der Dunkelheit. Da die Samen stark wasserhältig sind und ihren Wassergehalt nur langsam verdunsten, kann das Gewächs selbst auf dem trockensten Gestein und ohne Regenwasserzufuhr normal auskeimen.



52. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Vor morgen nachmittag können sie nit zurück sein, denn hier von Flüelen aus isch der Urirotstock schwer zu besteige und Edelweiß wächst auf der andere Seite. Sie müsse eine weite Umweg über Engelberg mache."

„Morgen nachmittag erst? Das ist eine lange Zeit."

„Nit wahr? Und so lange soll ma aushalte in seine Angscht und in die Ungewißheit. Aber i hab doch an Troscht g'funde und denk mi, der liebe Gott wird uns beid nit verlasse. Und nu — behüt Sie Gott."

„Behüt Sie Gott, Röseli."

Sie drückten sich die Hände und sahen sich in die Augen, wie zwei, die sich innerlich nahe stehen. Und in dieser Stunde war jede äußere Schranke gefallen, ihre Seelen hatten sich berührt in einem einzigen gleichen Empfinden.

Während Röseli nach Morschach hinaufstieg, ging Isa die Axenstraße heim. Die Unruhe war von ihr gewichen, aber in ihrem Herzen lebte ein wehes Gefühl, wie man es um einen treuen Menschen, den man in Gefahr weiß, hat.

•

Isa hatte eine unruhige Nacht gehabt. Schwere Träume hatten sie zuweilen aufgeschreckt, und beim Erwachen hatte ihr das Herz laut geschlagen. Das war um so befremdlicher, als sie sich bisher stets des gesundesten Schlafes erfreut hatte. Am andern Morgen war sie trotzdem stark und kräftig, nur um die Augen lagen dunkle Ränder.

Mutteraugen sehen scharf. Frau Renatus betrachtete ihre Tochter prüfend.

„Du ängstigst dich um die kühnen Bergsteiger?" fragte sie.

„Ja, Multi, das heißt, der Gedanke daran — beunruhigt mich. Es ist doch eine unverzeihliche Tollkühnheit von Bardini, den Scherz wahr zu machen."

„Er ist unberechenbar in seinen Launen und Einfällen; die Erfahrung machten wir nicht zum erstenmal, aber du sorgst diesmal unnötigerweise. Arnegger ist ja ein anerkannt guter Führer und Bardini stark und kräftig und dabei wie alle Italiener geschmeidig und behend. Heute nachmittag wird er gesund und wohlbehalten, strahlend in kecker Lust, hier ankommen und dir das erbeutete Edelweiß überreichen."

So tröstete die Mutter und teilte doch innerlich die Sorge ihrer Tochter. Auch sie war um den ihr lieb gewordenen Gefährten bange.

In Isa aber stritten Angst und Unwille. Sie zürnte ihm, daß er gegangen war, sie hielt es für ein Gottversuchen und fürchtete die Strafe, die ihn treffen konnte. Und sie traf nicht einmal ihn allein, sondern auch Arnegger, Röseli und — sie selbst.

Den Vormittag über blieben Mutter und Tochter im Hotel auf der Veranda und suchten sich gegenseitig abzulenken. Nachmittags aber promenierten sie am Landungsplatz auf und ab. Ein Dampfer nach dem andern legte an, eine Menge Menschen entströmte ihnen. Die Ersehnten waren nicht darunter.

Enttäuscht kehrten sie in ihr Hotel zurück.

In dieser Nacht tat Isa kein Auge zu; Frau Renatus schlief erst gegen morgen ein.

Nach dem Frühstück litt es Isa nicht mehr daheim; sie wollte ein Stück die Axenstraße hinaufgehen. Vielleicht kam Röseli wieder und brachte ihr Kunde.

Das Herz war ihr voll und schwer. Sie litt nicht an trüben Ahnungen und fühlte dennoch, daß nicht alles glatt abgelaufen sein konnte.

Sie war schon ein Stück gewandert. Nur wenige Schritte noch und sie hatte den Aufstieg nach Morschach erreicht. Da tauchte plötzlich an der nächsten Biegung der Straße eine wohlbekannte Gestalt auf.

Ein leiser Freudenschrei entrang sich ihren Lippen und ihr Herz begann zu klopfen. Da war er, heil und gesund, in seiner ganzen stattlichen Größe und jetzt — er hatte sie wohl soeben erkannt — gab er seinem Körper einen ordentlichen Ruck, und mit schnellen Schritten eilte er ihr entgegen.

„Signorina Isabella!"

Er nahm ihre Hände, preßte sie an seine Brust und an seine Lippen.

„Das war ein böser Streich, Signore Bardini," erwiderte sie zürnend, doch ihre Augen straften den Ton ihrer Stimme Lügen.

Er reichte ihr ein Sträußchen Edelweiß hin.

„Hier ist, was ich versprach, nur diese eine Blüte behalte ich; ich habe sie heiß erkämpft."

Isa warf einen Blick auf die leuchtend weißen Blüten, die aus den Eisregionen stammten, und ihre Hand zitterte, als sie sie abnahm.

„Ich danke Ihnen, Signore. Doch — was sehe ich? Ihre Hände sind verbunden — Sie haben doch nicht —"

Er lächelte. „Leichte Hautabschürfungen, die bald heilen werden."

„Wie kamen Sie zu ihnen?"

„O, ich strauchelte einmal und riß mich an den spitzen Eiszacken."

„Sie verhehlen mir die Wahrheit — mein Gott — was ist Ihnen? — Sie wanken?"

„O nichts — es geht schon vorüber."

„Dort steht eine Bank — setzen wir uns."

„Ja — setzen wir uns."

Sie gingen langsam bis zur Bank, die an der Seite neben dem Felsen stand, und ließen sich darauf nieder. Isa betrachtete ihn mit Besorgnis.

„Sagen Sie mir, was ist geschehen?"

„Es ist nicht der Rede wert — nur eine kleine Schwäche, die bereits überwunden ist. Wir haben uns heute früh aufgemacht, um noch den ersten Dampfer zu erreichen, und kamen erst kurz vor acht hier an."

„Und warum legten Sie sich nicht sogleich nieder, als Sie ankamen?"

Seine matten Züge belebten sich plötzlich, und in seinen Augen flammte es auf.

„Es trieb mich — Sie zu sehen — Ihnen das Edelweiß zu bringen."

„Und deshalb — deshalb gingen Sie hierher auf die Axenstraße?"

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Silberhochzeit.

=s= Am Freitag, den 3. d. Mts. begeht Oberhäuer Johann Kurzaj nebst Gattin das Fest der Silberhochzeit. Wir gratulieren!

Programm zur 3. Mai=Feier.

=o= Der Nationalfeiertag wird in Siemianowitz am Donnerstag, abends 7,30 Uhr, durch einen Fackelzug eingeleitet. Am Freitag, den 3. Mai, 9,30 Uhr vorm. Sammeln der Vereine Schulen auf dem Plac Wolnosci, von dort gehts im geschlossenen Zuge um 10 Uhr zum Gottesdienst in der Kreuzkirche. Nach dem Gottesdienst, Rückkehr nach dem Plac Wolnosci, daselbst Ansprache des Ministers a. D. Kiedron. 2,30 Uhr nachm. Abmarsch nach dem Bienhofpark, daselbst Konzert, sportliche Veranstaltungen usw. 9 Uhr abends findet in den „Zwei Linden" eine feierliche Akademja statt mit Vorträgen, Theateraufführung und Tanz. Gleichzeitig finden im Generlichschen Saale und bei Uher ebenfalls Tanzkränzchen statt.

Die 1. Maifeier

verlief in Siemianowitz recht ruhig und ohne jeden Zwischenfall. Vormittags 10 Uhr begann der Umzug, an welchem sich die Sozialisten von Siemianowitz, Michalkowitz, Przelaika, Baingow, Groß=Dombrowka beteiligten, und der im Bienhofpark endete. Nachmittags 1 Uhr beteiligte sich der gesamte Zug an der Beerdigung des Kommunisten J., die ebenfalls vollkommen ruhig und ohne Störung verlief, obgleich sich eine sehr große Menschenmenge daran beteiligte. Am Nachmittag ging es wieder im geschlossenem Zuge nach dem Bienhofpark, wo ein Konzert mit diversen Belustigungen und Tanz stattfand. Die üblichen Ansprachen fehlten natürlich nicht. Die Beteiligung an dem Umzuge war nicht bedeutend, doch im Bienhofpark herrschte am Nachmittag ein recht reger Betrieb. Die Polizeiposten und Patrouillen waren verstärkt, doch brauchte sie nirgends einzugreifen.

Die Wohltätigkeitsaufführung fällt aus.

=o= Die für Sonntag, den 5. Mai, angesagte Wohltätigkeitsaufführung der Marianischen Jungfrauenkongregation in Siemianowitz findet nicht statt. Ebenso fällt die für Donnerstag, den 9. Mai angesagte Wiederholung der Aufführung des Jungmännervereins „Der Dornenkranz einer Mutter", aus. Diese beiden Aufführungen werden später stattfinden. Der Tag der Aufführung wird noch bekannt gegeben.

Apothekendienst

am Freitag, den 3. d. Mts., hat die Barbara=Apotheke.

Der Monat Mai ein schlechter Verdienstmonat.

=s= Am Sonnabend legte Richterschächte eine Feierschicht ein. Infolge schlechter Wagengestellung erhöhte sich der Haldenbestand in kurzer Zeit auf 36 000 Tonnen. Montag mußte Ficinusschacht eine Feierschicht einlegen. Auch dort erreichen die Haldenbestände annähernd 30 000 Tonnen. Maxgrube hatte im Vormonat nur eine Feierschicht, wird aber im Mai mehrere einlegen müssen. Zu diesem schlechten Konjunkturstand kommen im Mai noch 4 Sonntage und 4 Feiertage von den laufenden Schichten in Abzug. Dadurch sind die Lohnaussichten für den Monat Juni sehr bescheiden. Die 5 proz. Zulage ist somit für die Dauer von 3 Monaten wirkungslos. Und doch zogen schon sämtliche Preise an.

Freiwillige Feuerwehr.

=s= Am 4. d. Mts. findet im Kozdonschen Lokal, abends 7 Uhr, eine Vorstandssitzung statt. Am 23. d. Mts ist Generalversammlung.

Von der Generalversammlung des Arbeiterlotterievereins „Glückauf".

=s= Der Verein hat auch in dieser Ziehung günstig abgeschlossen, wenn auch diesmal kein nennenswerter größerer Gewinn in die Kollekte fiel. Es wurden gespielt 32 halbe und 3 ganze Lose. Gezogen wurden 34 Freilose, so daß auf 235 Anteile je 10 Zloty zur Auszahlung kamen. Die einzelnen Anteile haben den geringen Verlust von je 2,50 Zloty zu verzeichnen. Bei der nachfolgenden Vorstandswahl änderte sich in der Zusammenstellung des Vorstandes nichts. Den 2. Vorsitz erhielt der Häuer Helisch.

Unfälle.

=s= In der Kesselfabrik W. Fitzner in Siemianowitz verunglückte der Schmiedelehrling Sch. von der Moltkestraße dadurch, daß aus dem Ofen eine Stichflamme hervorstieß, welche dem Sch. den rechten Arm verbrannte. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — In der Zinkhütte in Lipine fiel bei einem Transport dem K. aus Siemianowitz eine Erzstufe auf den linken Fuß und zertrümmerte ihm die Zehen.

Friedhofeinbruch.

=s= In den evang. Friedhof brachen Diebe ein und stahlen sämtliches Begräbnisgerät. Die Diebe sind nicht ermittelt.

Impfungen.

=s= Für die Gemeinde Michalkowitz sind folgende Impftermine festgesetzt: Für Erstimpflinge am 8. d. Mts. Für Schulkinder am 4. d. Mts. Die Besichtigung findet für erstere am 15. d. Mts. und für Schulkinder am 11. d. Mts. statt. Die Impfung wird im Benkschen Saale auf der Kirchstraße vorgenommen. Die Eltern impfpflichtiger Kinder werden aufgefordert, die Termine wahrzunehmen, da sonst nach einer Verfügung vom 19. 7. 1919 Bestrafung bis zu 200 Zloty oder Nichtbeitreibungsfalle auf Haft erkannt wird.

Mit dem Grenzausweis seines Freundes wurde ein gewisser P. aus Michalkowitz, an der Grenze nach Beuthen O.=S., gestellt. Die Grenzpolizei verlangte außer der Bescheinigung noch einen anderen glaubwürdigen Personalausweis. Da dieser nicht vorgelegt werden konnte, mutmaßte die Polizei eine Schiebung. Nachforschungen bestätigten die Vermutung und beide Beteiligten wurden mit je 50 Zloty Geldstrafe belegt, wozu noch die anderen Unannehmlichkeiten hinzukommen.

Kinonachricht.

=s= Nur 2 Tage und zwar am Donnerstag, den 2. und Freitag, den 3. d. Mts., können die hiesigen Kammerlichtspiele wegen anderweitiger Besetzung den Film „Pan Tadeusz" bringen, die Perle der polnischen Literatur, das größte Nationalepos von Adam Mickiewicz, das von Niemandem versäumt werden darf. Die Hauptrollen werden von berühmten Schauspielern der polnischen Bühnen gespielt. Eröffnung am Donnerstag, den 2. d. Mts., um 16 Uhr und am Freitag, den 3. dieses Mts. um 14 Uhr. Man beachte das heutige Inserat!

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 3. Mai.

6 Uhr: Vom Apostolat.

7½ Uhr: auf die Intention der Eheleute Wycisk aus Anlaß der Silberhochzeit.

9 Uhr: von der deutschen Ehrenwache.

10,15 Uhr: aus Anlaß des Nationalfestes mit Assistent.

Sonnabend, den 4. Mai.

1. hl. Messe für verst. Peter, Norbert und Alois Szewiola, Fr. und Teresia Macha, Kinder Ludwig und Anna.

2. hl. Messe zur hl. Monika auf die Intention der Mariä-Trostbruderschaft.

3. hl. Messe zur göttl. Vorsehung für das Jahrkind Georg Wanot.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 3. Mai.

6 Uhr: Intention aller Herz=Jesu=Verehrer.
7½ Uhr: für verst. Josef Wozniok.
9 Uhr: für verst. Klara Ziora und Verwandtschaft.
10 Uhr: für die Parochianen.

Sonnabend, den 4. Mai.

6 Uhr: für alle armen Seelen im Fegefeuer.

6½ Uhr: für verst. Johann und Marie Slaby und Verwandtschaft.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Freitag, den 3. Mai.

10 Uhr: Gottesdienst anläßlich des Nationalfeiertages.
7½ Uhr: Kirchenchor (Damenprobe).

Spiel und Sport

Sport am 3. Mai.

=s= Wie alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahre das hiesige Komitee des W. T. i. P. W. am morgigen Nationalfeiertag ein großes leichtathletisches Meeting. Sämtliche Ortsvereine haben hierzu ihre Meldungen abgegeben, so daß zirka 100 Teilnehmer um die wertvollen Preise kämpfen werden. Schon am frühen Morgen beginnen diese, und zwar mit der 4×100-Meter-Stafette, welche um 7 Uhr stattfindet. Um 8 Uhr findet ein Radrennen über 25 Kilometer statt. Der traditionelle Langstreckenlauf „Rund um Laurahütte" wurde für die 9. Stunde festgesetzt. Nachmittags von 2 Uhr ab werden die Einzelkonkurrenzen ausgefochten. Die Preisverteilung findet sofort nach den Wettkämpfen statt. Außer den leichtathletischen Kämpfen steigt auf dem Bienhofparkplatz ein Hockeywettspiel zwischen zwei Mannschaften des Hockeyklubs Siemianowice. Auf den Ausgang ist man wirklich gespannt.

K. S. 07 Laurahütte (Fußballabteilung).

Die gesamten Mitglieder werden gebeten, am heutigen Fackelzug sowie am morgigen Festumzug zahlreich teilnehmen zu wollen. Heute Treffpunkt um 7 Uhr am Plac Wolnosci. Nachher findet der Klubabend statt.

Tennisabteilung des K. S. 07.

Heute abend Zusammenkunft sämtlicher Mitglieder bei Duda. Die Abteilung beteiligt sich am heutigen Fackelzug.

Der Leiter.

Auswahlspiel Polnisch-Oberschlesien — Groß-Kattowitz.

Am 3. Mai findet, nachmittags um 3 Uhr, auf dem Pogonplatz in Kattowitz ein Uebungsspiel zwischen obigen Gegnern statt. Die Mannschaften stehen wie folgt:

Oberschlesien: Spallek (1. F. C.); Kusch (Ruch), Heidenreich (1. F. C.); Duda (A. K. S.), Pielorz (06 Zalenze), Dembski (Slonsk Schwientochlowitz); Kaluza (Ruch), Geisler (1. F. C.), Rebusione (A. K. S.), Sobotta (Ruch), Spruß (Slonsk Schwien.). Ersatz: Mrozek (Slonsk), Gonsior (Ruch), Pazurek (Pogon Kattowitz), Motzeld (A. K. S.).

Kattowitz: Napieralski (Domb); Kabot (Diana), Kamieniecki (Pogon); Wojczak (Naprzod Zalenze), Dylong (Kolejowy), Demut (Domb); Rzychon, Nowak (Kolejowy), Malik (Pogon), Krist (Polizei), Lamozik (Zalenze 06). Ersatz: Blaszczyk (06), Grzebeius (Domb), Riesner (Polizei).

Landesliga.

In der Liga findet nur ein einziges Spiel am 3. Mai statt und zwar: Touristen Lodz — Pogon Lemberg.

Ortsmeisterschaften.

=s= Wie bereits berichtet, finden am Sonnabend, den 4. und Sonntag, den 5. Mai die Ortsmeisterschaften im Tischtennis statt. Der Veranstalter ist der K. S. 07 Laurahütte, der diese im Saale vom Herrn Duda steigen läßt. Die Meldeliste weist eine große Anzahl Spieler aller Sportvereine, sowie der höheren Schulen auf, so daß mit spannenden Kämpfen gerechnet werden darf. Die größten Aussichten auf den Ortsmeister dürften wohl im Einzelspiel die Herren Lindenzweig 1 und Ehrenreich (07) haben, da dieselben bei den letzten Turniers die besten Leistungen zeitigten. Ueberraschungen sind selbstverständlich nicht ausgeschlossen. Die Turnierleitung besteht aus den Herren Matyssek, Lindenzweig 1 und Marquardt. Meldungen können noch bis Sonnabend früh an die obengenannten Herren abgegeben werden. Die Sieger jeder einzelnen Gruppe erhalten Siegerdiplome. Eintritt zu den Kämpfen wird nicht erhoben.

Aenderung der Landesliga-Tabelle.

1. Serie.

5. Mai: 1. F. C. — Warta, Legja — Cracovia, Czarni — Polonia, Wisla — Garbarnia.

9. Mai: Warszawianka — Touristen, Wisla — Czarni, L. K. S. — Garbarnia, Warta — Legja.

19. Mai: Cracovia — Warta, Ruch — 1. F. C., L. K. S — Touristen, Legja — Polonia.

20. Mai: Garbarnia — Warta.

26. Mai: Legja — 1. F. C., Wisla — Polonia, Pogon — Czarni, L. K. S. — Cracovia.

30. Mai: Garbarnia — Legja, Warszawianka — Pogon, Touristen — Czarni, 1. F. C. — L. K. S., Ruch — Wisla.

9. Juni: Warszawianka — L. K. S., Cracovia — Wisla, Warta — Polonia, Pogon — 1. F. C., Ruch — Czarni, Touristen — Legja.

16. Juni: Warszawianka — Legja, Warta — Wisla, 1. F. C. — Czarni, Garbarnia — Cracovia.

23. Juni: Touristen — Ruch, Warta — L. K. S., Czarni — Garbarnia, Polonia — 1. F. C., Cracovia — Pogon.

29. Juni: Czarni — Warta, Wisla — Touristen.

30. Juni: Garbarnia — 1. F. C., Pogon — Warta, Warszawianka — Cracovia.

7. Juli: Ruch — Warszawianka, Czarni — Legja, Cracovia — Touristen, Polonia — Pogon.

14. Juli: Ruch — Polonia, Wisla — 1. F. C., Warszawianka — Garbarnia, Czarni — L. K. S.

21. Juli: Czarni — Warszawianka.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Zwei reisende Einbrecher aus Poln.-Oberschlesien in Sachsen verhaftet

Der Chemnitzer Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei vielfach vorbestrafte reisende Einbrecher zu verhaften. Es handelt sich um einen gewissen Madeja und einen Kopetzki, beide in Kattowitz wohnhaft. Die Einbrecher haben in Chemnitz große Warendiebstähle ausgeführt. Die erbeuteten Waren brachten sie sodann nach Oberschlesien. Ein Teil dieser Diebeswaren konnte ihnen vor kurzem beim Schmuggeln über die deutsch-polnische Grenze von polnischen Kriminalbeamten abgenommen werden und lagert jetzt noch im Zollamt Kattowitz.

Kattowitz und Umgebung

Sie „arbeiteten" in Handschuhen — und wurden doch erwischt.

Ein frecher Einbruch wurde am 15. März d. Js. in die Geschäftsräume des Kaufmanns Maximilian Wexberg in Kattowitz, ul. Wojewodzka, verübt. Die Täter zertrümmerten die Schaufensterscheibe und gelangten so in das Innere der Räume. Die Einbrecher stahlen dort verschiedene Textilwaren und versuchten diese in Bündeln zu verpacken. Ein Polizeibeamter wurde aufmerksam, als er einen Mann, der über seine Hände Handschuhe gezogen hatte, in dem Ladenraum erblickte. Er schöpfte sofort Verdacht und postierte nach Heranholung eines zweiten Beamten an den Ausgängen, um den Einbrecher bezw. die Einbrecher nicht entschlüpfen zu lassen. Auch das Polizeikommando am Bahnhof, sowie ein weiteres Polizeirevier wurden alarmiert, um einige Polizeibeamte zu entsenden. Es gelang jedoch, noch vor Eintreffen der Hilfskräfte, die Täter festzunehmen. Zuerst gefaßt wurde ein gewisser Johann Kubicki, welcher aus dem Ladenraum getreten war, um nachzusehen, ob „Gefahr" vorlag. Der Mithelfer Erich Czech, welcher die Polizeibeamten bemerkte, versuchte durch das im Parterre gelegene Hoffenster in den Hofraum zu springen, um sich in Sicherheit zu bringen. Auch hier waren Polizeibeamte postiert, welche den Fliehenden „liebevoll" aufnahmen. Bei den Einbrechern wurden mehrere Pakete, enthaltend Textilwaren, im Werte von etwa 8000 Zloty vorgefunden und beschlagnahmt. Das Diebesgut konnte dem Eigentümer wieder zugestellt werden. Die Täter wurden seinerzeit in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert. Am gestrigen Mittwoch hatten sich die beiden Einbrecher vor der Strafabteilung des Landgerichts in Kattowitz zu verantworten. Die Angeklagten bekannten sich ohne Umschweife zur Schuld. Nach einer längeren Beratung wurde Johann Kubicki wegen schwerem Diebstahl im Rückfalle zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre und der Mitangeklagte Erich Czech zu 3 Monaten verurteilt.

Illumination des Kattowitzer Stadttheaters. Anläßlich des morgigen polnischen Nationalfeiertages wird das Kattowitzer Stadttheater, ähnlich wie am Tage des 10jährigen Bestehens Polens am 11. November, illuminiert. — Weiterhin beabsichtigt der Magistrat neben dem neuen Wojewodschaftsgebäude, anläßlich der Einweihung durch den Staatspräsidenten, mehrere Lampen zu installieren.

20 elektrische Bogenlampen für den Andreasplatz. Der Magistrat beabsichtigt in den nächsten Tagen, zwecks besserer Beleuchtung auf dem Andreasplatz in Kattowitz, 20 elektrische Bogenlampen auf Eisenmasten zu errichten. Die Stromzuführung erfolgt mittels Erdkabel. Die Ein- und Ausschaltung der Beleuchtungskörper findet automatisch statt.



Der Sternhimmel im Monat Mai

Die Sternkarte ist für den 1. Mai, abends 10 Uhr, 15. Mai, abends 9 Uhr, und 31. Mai, abends 8 Uhr, für Berlin — also für eine Polhöhe von 52½ Grad — berechnet.

Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von zwei zu zwei Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes, und die Pfeillinie zeigt die Richtung der Mondbahn an.

1. Kl. Bär P=Polarstern, 2. Gr. Bär, 3. Drache, 4. Bootes A=Arktur, 5. Krone, 6. Herkules, 7. Leier W=Wega, 8. Cepheus, 9. Schwan D=Deneb, 10. Cassiopeia, 12. Perseus, 14. Fuhrmann C=Capella, 18. Zwillinge C=Castor P=Pollux, 19. Kl. Hund P=Prokyon, 21. Wasserschlange, 22. Löwe R=Regulus, 23. Jungfrau S=Spica, 24. Rabe, 25. Haar der Berenice, 26. Wage, 27. Schlange, 28. Schlangenträger, 29. Skorpion A=Antares, 31. Centaur.

Planeten: Mars und Neptun.

Mond: vom 11. bis 23. Mai.

Z=Zenit.



„Ach, Karlchen — du brauchst dich nicht weiter anzustrengen. Mir fällt gerade ein, daß ich den Schlüssel bei unserm Nachbarn abgegeben habe."

Blutiger Mai in Berlin

Berlin. Aus dem amtlichen Bericht des Berliner Polizeipräsidiums ist zu den Zusammenstößen während der Kundgebungen noch folgendes zu berichten: Bis um 7 Uhr abends ist der erste Mai ohne größere Zwischenfälle verlaufen. Trotz der großen Beteiligung — an 32 Versammlungen nahmen über 60 000 Personen teil — vollzog sich der An- und Abmarsch ohne Reibungen.

Im Anschluß an die Gewerkschaftsversammlungen versuchten die Kommunisten Demonstrationszüge zu bilden, die, abgesehen von vereinzelten Fällen im allgemeinen nicht mehr als 200 bis 300 Teilnehmer umfaßten. In der Hasenheide wurden bei Kliems Festsälen die Beamten mit Bierseideln beworfen und beschossen. Desgleichen wurden die Beamten im Norden Berlins (am Wedding, Ködliner Straße, Nettelbeckplatz), sowie im Südosten Neuköllns (Hermannsplatz) aus der Menge heraus, ja sogar mehrmals aus Häusern und von Dächern beschossen und mit Steinen beworfen. Aehnliche Vorkommnisse ereigneten sich in verschiedenen anderen Stadtteilen.

Festgenommen wurden im ganzen etwa 600 Personen, darunter der aus dem Rundfunkskandal bekannte Abg. Schulz und der Abg. Menke. Der letztere wurde in einem Zuge getroffen, in dem sich eine Funkstation der K. P. D. auf einem Kraftwagen befand. Verletzt wurden 24 Beamte und, soweit polizeilich festgestellt werden konnte, 18 Zivilpersonen. Die Zahl der verletzten Zivilpersonen ist möglicherweise nicht erschöpfend, da anzunehmen ist, daß einige Verletzte weggeschafft wurden, ohne daß Feststellungen durch die Polizei getroffen werden konnten.

Die Hauptkämpfe in Neukölln

Berlin. Die Schießereien in Neukölln dauerten in den späten Abendstunden immer noch an. Die Polizei feuert weiter Schreckschüsse ab, um die Menge zu zerstreuen, die nur sehr langsam zurückweicht. Die Hermannstraße ist in einem Umkreis von 1,5 Kilometer gesäubert. Der gesamte Straßenbahnverkehr nach Neukölln und dem südlicher gelegenen Britz ist unterbunden. Es handelt sich um die Hauptverkehrsader nach Süden von dem im Südosten Berlins gelegenen größten Verkehrsknotenpunktes, des Hermannplatzes, aus. Während es im übrigen Berlin nach den bisher vorliegenden Meldungen verhältnismäßig ruhig zu sein scheint, hat sich der Hauptstoß der kommunistischen Demonstranten in Neukölln konzentriert und die Polizei hat gleichfalls ihre Hauptkräfte dorthin werfen müssen. Um 22.30 Uhr gab das Berliner Rettungsamt folgende Ziffern bekannt: bisher sind sechs Tote und 68 Verletzte zu beklagen. Von den Verletzten konnten 35 wieder entlassen werden, 33 Verletzte mußten in Krankenhäuser überführt werden.

*

Berlin. Ueber die Kampflage in Neukölln können noch folgende Einzelheiten berichtet werden: Die kommunistischen Demonstranten leisten hartnäckigen Widerstand. An manchen Stellen sind die Schienen der Straßenbahn gelockert worden, zum Teil sind schwere eiserne Träger, die beim Untergrundbahnbau Neukölln jetzt Verwendung finden, quer über die Schienen gelegt. Die Polizeibeamten tun zum Teil über 18 Stunden ununterbrochen Dienst. Die Kommunisten sind in die angrenzenden Seitenstraßen offenbar in der Absicht zurückgegangen, die ganze Gegend abzudunkeln, indem sie mit Blumentöpfen und Steinen die Gaslaternen einschlugen und das elektrische Licht ausdrehten. Ob durch die herumfliegenden Glassplitter irgendwelche Verwundeten zu beklagen sind, konnte nicht festgestellt werden. Die Polizei arbeitet deshalb mit Scheinwerfern und schießt Leuchtraketen ab.

Die Kuh

Wenn man wissen möchte, was eigentlich eine Kuh ist, lese man den Aufsatz einer neunjährigen Landschülerin, der so wundervoll ist, daß er sogar in den „Schlesischen Monatsheften" Platz gefunden hat. So schreibt die Neunjährige: „Die Kuh ist ein Haustier. Sie ist überall mit Rindleder überzogen. Hinten hat sie den Schwanz mit dem Puschel daran. Damit jagt sie die Fliegen fort, weil sie sonst in die Milch fallen. Vorn ist der Kopf, wo das Horn angewachsen ist und das Maul drauf Platz hat. Die Hörner braucht die Kuh zum Stoßen und das Maul zum Brüllen. Unten an der Kuh hängt die Milch. Die ist zum Ziehen eingerichtet. Wenn man daran zieht, kommt die Milch heraus. Die Milch wird niemals alle, die Kuh macht immer mehr. Wie sie das macht, haben wir noch nicht gehabt. Die Kuh hat einen feinen Geruch. Man riecht ihn schon von weitem, denn er macht die Landluft. Der Mann von der Kuh ist der Ochse. Er sieht genau so aus wie die Kuh, nur hängt bei ihm keine Milch dran. Darum ist der Ochse auch kein Säugetier und man verbraucht ihn deshalb zum Arbeiten. Der Ochse ist ein Schimpfwort. Die Kuh lebt von Gras und Kartoffeln und Butterblumen. Wenn das Futter gut ist, macht sie gute Milch, und wenn es donnert, wird die Milch sauer. Die Kuh braucht wenig Nahrung. Was sie einmal gegessen hat, das ißt sie noch öfter, weil sie alles wiederkaut, bis sie ganz satt ist. Wenn sie einmal runter gekaut hat, dann rülpst sie sich und hat das Maul wieder voll. Mehr weiß ich nicht."



Kattowitz — Welle 418.

Freitag. 10.15: Gottesdienst. 12.10: Konzert. 17: Kinderstunde. 17.45: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert von Warschau, danach Berichte und französische Plauderei.

Sonnabend. 12.10: Schallplattenkonzert. 16: Musikunterricht. 17: Uebertragung aus Wilna. 18: Kinderstunde. 19.10: Vorträge. 20.30: Abendkonzert von Warschau. 22: Berichte und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 326.4. **Breslau Welle 321.2.**

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, 3. Mai. 15.40: Stunde und Wochenschau des Hausfrauen-Bundes Breslau. 16.00: Rund um die Welt. 18.00: Schlesischer Verkehrsverband. 18.20: „Wie erhalte ich meine Füße gesund?". 18.40: Hans Bredow-Schule, Abt. Kunstgeschichte. 19.10: Stunde der Deutschen Reichspost. 19.35: Wetterbericht. 19.35: Hans Bredow-Schule, Abt. Naturwissenschaft. 20.00: Uebertragung aus der Philharmonie Berlin: Symphoniekonzert. 22.00: Die Abendberichte und Abt. Handelslehre.

Sonnabend, 4. Mai. 15.45: Stunde mit Büchern. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.15: Blick auf die Leinwand. 18.20: „Unsere kommenden Filme". 18.45: Zehn Minuten Esperanto. 18.55: Wetterbericht. 18.55: Die selbständige Frau und ihr Frauentum. 19.20: Einführung in die Oper des Abends und Bekanntgabe des Personenverzeichnisses. 19.30: Uebertragung aus dem Stadttheater Breslau: „Die Hochzeit des Figaro". 22.50: Die Abendberichte. Sodann bis 0.30: Tanzmusik des Funk-Jazzorchesters.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.